Zeitschrift: Neues Berner Taschenbuch
Herausgeber: Freunde vaterländischer Geschichte
Band: 7 (1901)

Artikel: Aktenstücke über das Schützenwesen
Autor: Türler, H.
Kapitel: III: Schützen ordnung von Bern (von 1530)
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-127733

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

pflichtig syn, uß wölchem ynglegten gelt, noch roth und gůthduncken der sybner oder nuner goben oder gwinnen gmacht werden sollen. Wölcher schutz ouch uff beyden zylstätten in gmeltem schießen und uff ein yedtwedern insonders ein gob oder neben gob gwinnen wurt, soll von eim yeden gulden dry crutzer haruß zu geben schuldig syn, schryber und zeyger darmit zu erhalten. Harumb ist unser fruntlich bitt und beger, ir wellen umb unser und gůter gesellschaft willen hierin noch vertrůwen mit sampt andern gůten gsellen ůwern umbsäßen und nochpuren, denen wir nit allen schriben können, uf vorbestimpt zů früher tagzit by uns und an unserer zylstat unverzogenlich erschynen, so wollen wir uf das furderlicheſt zů schießen anheben und (ob Gott wyll) uch allen sampt und sonders gůt fruntlich gesellschaft halten und leysten, darzu solches in derglychen und mehrem umb uch alzyt willig und mit gneygtem willen verdienen. Dessen zů worer urkundt, so haben wir unser statt Mulhusen secret ynsigel harunder uffruckt, der geben ist den sibenzehenden tag brochmonats, do man von der geburt unseres herren Jesu Cristi zalt funfzechenhundert und viertzig jor.

III.

Schützen ordnung von Bern (von 1530).

Ordnung und stattutten, der sich haltet die ersame gesellschaft gmeyner buchsen schutzen diser löblichen statt Bern in disem jar, gezalt nach der mönschwerdung Cristi unsers heylands thusent fünfhundert und dryßig ernuwert und durch unser gnädig herren zu Bern bestätiget.

Als dann nutzit fruchtbares und erschießlichers einer jeden statt oder regiment zu lob nutz eren wolfart

hilf und trost sin mag, dann wo in söllichem ein eerliche mannzucht in guter fruntschaft eynickheit und brüderlicher lyebe erhalten, die dann furnemlich durch erbere kurtzwyl erfolgt, gefurdert und gepflantzet wirt; domit aber dieselbig in ständer haltung und bestentlichem wäsen belyben mög und mit dheinem unrat geschwächt noch zertrennt werde, so ist von nöten, das ordnung pollicy zucht und straf styf und vest hierin gesetzt und an mengklichem gestraxs one nachlaß gehalten werde; harumb wir gemeyn buchsen schutzen der ersamen gesellschaft diser löblichen statt Bern uns einhällenklich beraten vereynt und entschlossen, der ordnung policy und statuten nach unserm alten loblichen bruch und guter gewonheyt, wie ouch unsere frommen vordern, alles vermögens nach ze gan, ze geleben und statt ze thund mit etwas kleyner endrung in disem dryßigosten jar beschlächen, als hernach volgt und von artickel zu artickeln eygentlich geschriben stat.

Des ersten: so hand wir gesetzt und geordnet, wöllicher sich des schyeßens anfengklich undernommen oder von nuwem uf mit uns befröwen und gebruchen will, der soll zů einer bekanntnuß sins nuwen anfangs zylstattrecht namlich den meystern fünf schilling geben und söllichs innerthalb acht tagen one allen wytern ufzug usgericht haben; wellicher söllichs aber nit thun und ubersechen wurd, dem soll der zug und alle kleynötter gentzlich abgeschlagen und dheinswegs nachgelassen werden, biß er die 5 ß. den meystern gwert und geben hat.

Der ander artickel: so haben wir geordnet, das ein jeder schyeßgesell, so man umb die hosen schießen will, sich uf die zylstatt nach dem imbis verfüge, dann sobald es einliffe schlecht, wirt man anfachen umb die hosen ze schyeßen; welcher aber umb die eilfte stund

uf die zylstatt nit komen möcht, der soll aber sinen toppel dahin schicken, das er zu der XII. stund umb mitten tag geleyt sye; so er aber söllichs ubersechen und darnach komen wurde, wann der erst schutz beschechen, der hat sin ersten schutz verloren, doch herren oder lipsnot eynem jeden vorbehalten.

Der dritt artickel: wann man in der wuchen, es sye an son- oder werchtagen, ein gemein schießen halten will, söllend die meyster söllichs gemeinen schyeßgesellen vorhin ze erkennen geben; was dann inen mit merer stym und volgung geliept, dem soll nachkomen und gelept werden. Welcher aber wider das mer handlotte, der soll nach gemeiner stubengesellen erkanntnuß gestraft werden; darnach wuß sich ein jeder ze halten. Ob aber gemeyn schyßgesellen ein gemeyn schyeßen haben wellent, söllend die meyster verbunden syn, nach irem begern ein gemeyne frog dorumb ze thünd.

Der vierd artickel: so ist unser gentzlich will, das ein jegklicher schyeßgesell, so mit uns umb die hosen und ander gaben schyeßen will, sinen eygnen ungedingten schyeßzug habe, es were dann sach, das im sin eygner schyeßzug uf der zylstatt abgangen, etwas gebrästen uberkomen oder denselben zů bessrung by dem schlosser hette; doch so soll er verschaffen, das im sin schyeßzug innert XIIII tagen one wytern uszug gefertiget und gemachet sye, dann wöllicher söllichs ubersäche, mag die hosen nit gewinnen; im soll ouch der zug nit geben werden.

Der funft artickel: so hand wir gesetzt und geordnet, wellen ouch gehept haben, das dheiner, so umb unser gnedigen herren hosen schyeßen will, sich des tags understande, an gewonlicher zylstatt probierlich ze beschießen,

weder zu der mur noch fryer schyben; wellicher aber söllichs verachten, der mag die hosen des tags nit gegewinnen. Des sye ein jeder schyeßgesell hiemit gewarnet.

Der sechst artickel: es soll ouch keyn schyeßgesell sich in den zylstand verfügen und ansachen schyeßen, er habe dann vor und ee sinen doppel geleyt, by der büß nach gemeyner stubengesellen erkanntnuß.

Der sibend artickel: es soll auch keyn schyeßgesell fur den andern stan, weder am banck noch am zylstand, im habends dann die meyster erloupt by der büß eins schillings, von jedem übertretenden one nachlaß ze bezüchen.

Der viii artickel: ob sich begeben, das zwen schyeßgesellen uß einer buchsen schyeßen welltent, so hat der, des die buchsen ist, gewalt fur die andern all in zu schlachen; doch so mag der, des die buchsen ist, ordenlich vor oder nach dem selben schyeßen, dann wir söllichs beyden in die wal gesetzt haben.

Der ix artikel: so ist unser entlich entschluß, will und meynung, wann miner herren vögt und amptlut, so ouch buchsenschutzen weren, zu uns uf die zylstatt komen, mit uns umb die hosen und ander gaben ze schyeßen, die aber iren eygnen schyeßzug by inen nit hettend, die mögent nit desterweniger, wie ouch ein anderer gemeyner schyeßgesell, als wann er sinen eygnen schyeßzug zügegen hette, mit uns zu gewinn oder verlurst schyeßen, one mengklichs intrag und widerred.

Der x artickel: wann ouch ein schyeßgesell in den zylstand getretten, der soll furderlichen abschyeßen, und ob er zum dritten mal angeschlagen und nit abgeschossen hette, der ist umb denselben schutz komen.

Der xi artickel: und so einer nebend dem husli schusse, do aber ein anderer im rechten zilstand stünde und ouch schyessen wölte, derselbig git zu rechter buß ein schilling, so dick ers beschuldet.

Der xii artickel: so hand wir gesetzt, ist auch unser will, das dhein schyeßgesell eygens gewaltz hinus zu der schyben gange, im habinds dann die meyster erloupt oder dohin verordnet; wellicher aber das uberfächen, der ist zu rechter buß 1 ß verfallen.

Der xiii artickel: man wirt ouch hinfur einem jeden schyeßgesellen sin abent brot gemeinlich furstellen, so das glögkli anzogen wirt; wellicher sich dann darzu sumig machen, dem werden die meyster noch nyemands anders utzet wyter ze antwurten noch zu geben schuldig syn. Harnach wuß sich ein jeder ze schicken.

Der xiv artickel: wir wellen ouch das keyn schießgesell in das hus keren sölle, allda ze trinken, vor und eb die gemeine abent urti ansacht, zethund by der buß eins schillings.

Der xv artickel: es soll ouch ein jegklicher schießgesell sich mit allem ernst und vermögen gegen mengklichen schießgesellen und besunders den frömbden eren luten, so uf unser zylstatt mit uns ze schyeßen oder sunst ze kurtzwylen käment, aller zucht ere liebe und demüt mit worten und wercken beflyssen zu lob eeren und wolgefallen unser aller und vor an unser gnedigen herren und einer löblichen statt Bern.

Der xvi artickel: und domit dhein uneynigkeyt zwytracht nyd haß zangk hader verdruß oder unwill under uns eynichs wägs entstande, sunders brüderlich gehäll liebe frundschaft und einmütigkeyt vest und styf zwuschen uns belyben mög, so hand wir mit höchstem ernst

angesechen geordnet und gesetzt, wellen ouch ein jeden schießgesellen hiemit gar ernstlich und brüderlich gewarnet haben, namlicher wellicher der were, so sich argweniger gemeinschaft rottung parthy gerün sundriger verständnuß versammlung untrüwlichen vortheyls, doruß dann söllicher unrat wie obstat erwachst, heymlich oder offenlich uf unser stuben oder zylstatt gebruchen wurd, der soll nach gestaltsame sins verschuldens und nach gemeyner stuben gesellen erkanntnuß gestraft und dorin nyemands verschonet werden, er sig rych oder arm, darzů miner herren straf wyter vorbehalten. Darnach wuß sich ein jeder ze halten.

Der xvii artickel: so hand wir gesetzt und geordnet, wellicher schyeßgesell ein unzucht grobkheyt oder unvernunft mit worten oder wercken began wurde, namlich so einer uppicklich schwüre, got lesterte, zutruncke, koppete, furtzte, einer dem andern böse wort gebe, schalckete, tratzete, verachtete, schmächte, zu im schlüge, geschandte, letzte, an lyb eer oder gut schädigete, sich uberfullte, spys oder tranck uß aberfluß von im leyte und der gelych unzuchtig handlungen und schandtlichen gebärden gebruchte, der soll ouch nach gemeiner stubengesellen erkanntnuß nach sinem verdienen gestraft werden, er syg wes stats er wolle. Wir wellen ouch unser gnedigen herren straf und verbott hierin vorbehalten haben. Darnach wuß sich ein jeder vor unzucht ze beheben.

Der xviii artickel: wann man ein gemein bott uf der stuben oder zylstatt halten will, wellichem dann darzů gebotten wirt, es syge by der stuben truw oder sunst, der soll furderlich dar keren und gewertig syn, by der büß eins schillings.

Der xix artickel: wir haben ouch angesechen, wellicher schyeßgesell an sinem gethanen schutz bedurlichen mangel und zu clagen hette, der soll und mag zu den verordneten keren, die im die meyster wol anzöugen können, und also den selben sin beduren und clag eröffnen; was dann dieselben nach besichtigung des mangels erkennen, doby soll es belyben, one alle widerred.

Der xx artickel: So wuß ouch ein jeder schyeßgesell, dermaß in andern dingen ze kurtzwylen oder spylen, welcher gestalt es syge; versumpt er sich sins schutzes, so ist er dorumb kommen. Harnach wuß ein jeder ze kurtzwylen.

Der xxi artickel: wellicher schießgesell in einem zylstand stünde und nit zů der rechten schyben schusse, der soll ouch nach gemeiner stuben gesellen erkanntnus gestraft werden.

Der xxij artickel: es soll ouch keiner by der schyben bly uflesen, wellicher aber söllichs ubersechen, der git zů rechter buß ein schilling.

Der xxiij artickel: wir wellen ouch, das ein jeder schyeßgesell den zug selber von dem ußteyler empfache, domit der ußteyler wussen mög, wåm er den zug ußgeteylt oder nit geben hat. Er soll ouch den zug von dem ußteyler nemen, ob man ansache, umb die hosen und ander gaben ze stechen; dann wellicher söllichs ubersicht, hat sinen zug verloren.

Der xxiiij artickel: und so einer sin buchsen in zornigem můt von im wirft, der soll zů büß geben ein schilling.

Der xxv artickel: es ist ouch unser ernstlich will und entschluß, wellicher schyeßgesell hinfur die hosen gewinnet, der git den meystern zechen schilling fur syn

gewinn und fur den käs und ziger, als hievor der bruch gewesen. Er soll auch die selben x β den meystern angendz one eynichen ufzug zů handen geben und ußrichten, oder die hosen söllend im nit gelangen, sunders gemeynen schutzen verfallen syn.

Der xxvi artickel: so soll ouch der selbig, so die hosen gewunnen hat, des andern nechsten schyeßtags by der andern schyben warten und zöugen, darzů dem zöiger hilflich syn, die schyben abzeheben und an schärmen ze thůnd; welcher aber das nit täte, soll zů büß verfallen syn ein schilling.

Der xxvij artickel: hinwiderumb so söllend die beyd schyeßgesellen, so das kleynot namlich die sieben und die sechs schilling gewinnent, des andern schyeßtags dem fur gewarten und gůt gesellen domit furdern; wellich aber die übrigen kleinoter gewinnt, namlich die fünf, die vyer, oder dry schilling gewinnent, dieselben söllent gemeynen schyeßgesellen, so man die abend urty tůt, inschenken und des tischs in ander weg dienstlich acht haben, und wellicher das nit tůt, gipt zů straf einen schilling.

Der xxviii artickel: wir wellent ouch gehept (han), das unser zöuger von denen, so die sontag hosen gewinnent, erberlich usgericht werde, namlich, so gipt im der gewinner uß schuldiger pflicht ein plaphard und nutzit minder, sunders soll ime nach eeren bedenken. Und als der zöuger hievor halbe nacht urty gehept, so wirt man im hinfür gantze urti uß den doppel von wegen siner belonung der übrigen gaben gefolgen lassen; des soll

---

er sich benůglich halten.

Diese Schützenordnung ist enthalten im Formularbuch des Stadtschreibers Ludwig Steiner in Biel, Fol. 229 ff., wo sie einzig noch erhalten ist.